

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

**Amtsblatt**

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

45. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 61.

Freitag, den 31. Juli

1885.

Für den Schuhmacher Franz Theodor Krause, 29 Jahr alt, aus Wilsdruff gebürtig, ist Herr Tischlermeister Karl Robert Weißler in Wilsdruff als Abwesenheitsvormund in Pflicht genommen worden.

Königl. Amtsgericht Wilsdruff, den 22. Juli 1885.

J. B. Kömisch, Assessor.

## Auktion.

**Kommende Mittwoch, den 5. August d. J.,** Nachmittags 4 Uhr, gelangen im Nollau'schen Gasthose zu Kesselsdorf 1 Billard mit Zubehör, 1 Zugsperd (brauner Wallach), 6 Gebett Betten, 1 Schreibsekretär, 1 Sopha, 6 Tische, 1 Spiegel und 1 Schirm-lampe gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung.

Wilsdruff, am 30. Juli 1885.

Matthes, Gerichtsvollzieher.

## Holzversteigerung auf Raundorfer Forstrevier.

Im Gasthose zu Raundorf sollen

**Freitag, 7. August d. J.,**

von Vormittags 9 Uhr an,

nachverzeichnete in den Holzschlägen, Abth. 9, 31 und 41, und im Einzelnen, Abth. 1—46, 50 und 51, aufbereitete Hölzer, als:

2	buchene Stämme	von 27 u. 49 cm	Mittenstärke,
1082	weiche	bis 15	"
780	"	von 16—22	"
170	"	" 23—29	"
37	"	" 30—36	"
7	"	über 36	"
8	buchene Kläger	von 22—32	" Ober- resp. Mittenstärke,
8	weiche	bis 15	" Oberstärke,
86	"	von 16—22	"
37	"	" 23—29	"
9	"	" 30—36	"
4	"	" 37—43	"
3	Hdrt. fichtene Stangen	von	3 cm Unterstärke,
1,5	"	"	4 " "
5,0	"	"	8 " "
5,0	"	"	9 " "
5,0	"	"	10—12 " "
0,7	"	"	13—14 " "

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung in kassenmäßigen Münzsorten und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Nähere Auskunft ertheilt die mitunterzeichnete Revierverwaltung, welche auch die Holz-Auktionsverzeichnisse unentgeltlich aus-händigen wird.

Kreditüberschreitungen sind unzulässig.

Charandt und Raundorf, 25. Juli 1885.

Königl. Forstrentamt.

Schwenke.

Königl. Revierverwaltung.

Gottschald.

### Tagesgeschichte.

Berlin, 28. Juli. Ueber das Befinden des Kaisers gehen der Londoner „Times“ öfter Berichte zu. Danach macht der Kaiser nur kurze Spaziergänge, auch geht er nicht mehr allein, wie im vorigen Jahre. Er neigt sich stark vornüber, wie wenn das Gehen ihm schwer würde. Es wird auch bemerkt, daß, während er im vorigen Jahre herzlich mit Jedermann sprach, der bei ihm zu thun hatte, er jetzt seine Worte spart. Er geht Morgens einfach gekleidet aus und stützt sich auf den Arm des Grafen Lehndorff. Ein Diener folgt ganz nahe; derselbe trägt eine Decke, die er über die Bank breitet, wenn der Kaiser sich niederläßt. Ein Spaziergang von zehn Minuten scheint Schwierigkeiten zu machen und eine viertelstündige Ruhe zu erfordern. Nach seinem Spaziergange erledigt der Kaiser die Staatsgeschäfte mit seinen Räten und unterzeichnet die ihm vorgelegten Schriftstücke. Er frühstückt um 1 Uhr, nimmt ein Schläfchen und macht dann eine Ausfahrt, wobei der Kutscher sehr langsam fährt. Nach dem Diner um 6 Uhr, das aus etwas Kraftbrühe, Braten und Rothwein besteht, läßt der Kaiser sich seine Zeitungen und sodann ein Kapitel aus der Bibel vorlesen und geht um 9 Uhr zu Bett. Man sagt, daß er einen gesunden Schlaf hat und gut bei Laune ist, obgleich er mit auffallender Traurigkeit im Ton antwortet, wenn er nach seiner Gesundheit gefragt wird. Als Graf Thun, der Gouverneur von Salzburg, sich kürzlich von ihm verabschiedete, fragte der Kaiser ihn, ob er den Gasteiner Brunnen trinke. Als der Graf dies verneinte, sagte der Kaiser: Danken Sie dem Himmel, das Sie das nicht nöthig haben; bewahren Sie sich Ihre Gesundheit; das ist das Beste im Leben.

Weil es uns Deutschen so oft an Kleingeld fehlt, hat Fürst Bismarck für 10,267,000 Mark Einmarkstücke und 400,000 Pfennigstücke schlagen lassen.

Das große Ereigniß am letzten Sonntage in Berlin war das Auftreten des Hofpredigers Stöcker auf der Kanzel im Dom. Er predigte zum erstenmal wieder nach seinem Urlaub und seinen Prozessen. Der Dom war überfüllt, die Menge stand bis in die Vorhallen hinaus, eine Dame wurde während der Predigt ohnmächtig. Stöcker predigte über die Schlußworte aus dem 10. Kapitel des Evangelisten Lucas:

„Eins ist noth“ und schloß: „Eisenbahngleich, unablässig mit rollenden Rädern gehen die Geschicke der Gegenwart vorwärts, aber das Oel des heiligen Geistes fehlt in dem Räderwerk, darum sind wir in Gefahr, daß sich die Räder heiß laufen. Die Weltverbesserer von heute verlangen zum Theil die Hilfe vom Staat, zum Theil wohl auch von der Kirche, Andere wieder fordern Bildung, noch Andere Hebung des Verkehrs und des Erwerbes, das alles liegt draußen, nur eins ist Noth, Jesus Christus.“

In Gotha legte Sozialdemokrat Bock in öffentlicher Versammlung Rechenschaft über seine Wirksamkeit im Reichstage ab. Von allgemeinem Interesse ist, was er von der Sozialdemokratie behauptet. In der soz.-dem. Partei des Reichstages, sagte er, beständen keine grundsätzlichen Gegensätze, die Partei werde in der Zukunft beweisen, daß sie einmüthig helfend und bessernd zum Wohle des Volkes arbeiten werde, von Ausübung von Gewalt müsse Abstand genommen werden. Wer auf dem gesetzlichen Wege nicht mit fortschreite, sondern zu Gewaltthatigkeiten greife und Revolution hervorrufe, der sei seiner festen Ueberzeugung nach ein Verbrecher an der menschlichen Gesellschaft und verdiene keinerlei Schonung.

Aus Thüringen, 26. Juli. Die Arbeitseinstellung der Bergleute im Kohlenbergwerke Stockheim nimmt das öffentliche Interesse in Anspruch. Die Bergleute waren am 22. Juli mit ihrem Gesuche um Erhöhung des oft nur 90 Pfg. pro Schicht betragenden Arbeitslohnes von der Bergwerksverwaltung abgewiesen worden. Die Häuer fuhren daher nicht in die Grube, sondern gingen heim. Die Leute haben dem Landrath in Sonneberg ihre Nothlage vorgetragen und man hofft auf Abstellung der Uebelstände. Am Tage vor dem Strike nahm sich ein verheiratheter Bergmann aus Verzweiflung darüber, daß er mit seinem geringen Verdienst seine Familie nicht mehr zu erhalten vermochte, das Leben.

Köln, 26. Juli. Heute früh 6½ Uhr wurde der letzte Verschüttete todt aus den Trümmern hervorgezogen. Im Ganzen sind bei der Katastrophe 8 Personen getödtet und 33 mehr oder minder schwer verwundet worden. Von einem Augenzeugen wird der „Köln. Bzg.“ über den Eintritt der Katastrophe noch Folgendes mitgetheilt: „Ich